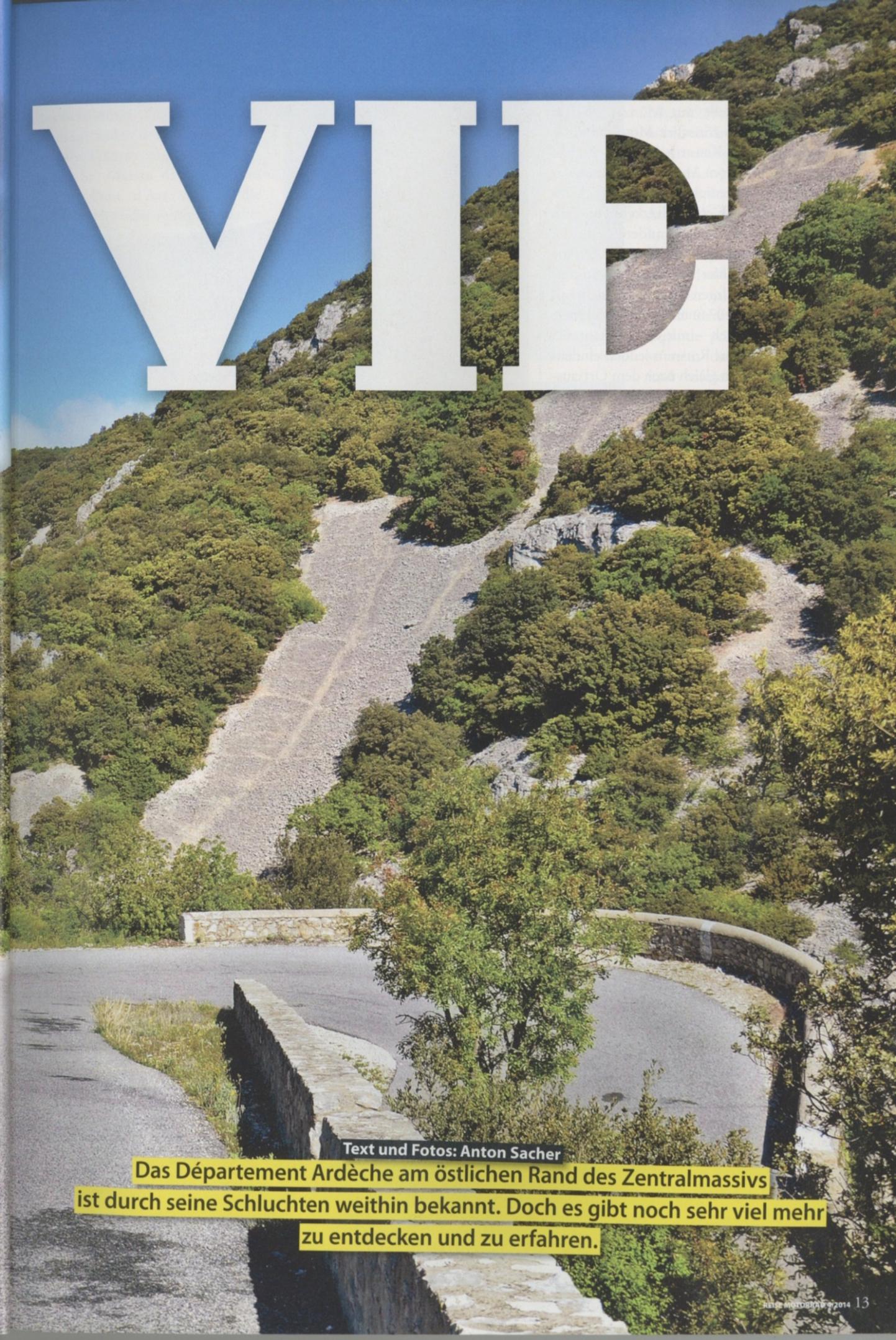


VIVE LA VIE



Kurvig und felsig: Die D 262 zwischen St. Montan und Larnas im Südosten des Départements.



Text und Fotos: Anton Sacher

Das Département Ardèche am östlichen Rand des Zentralmassivs ist durch seine Schluchten weithin bekannt. Doch es gibt noch sehr viel mehr zu entdecken und zu erfahren.

Ich bin gerade dabei, den Automaten der Autobahnmautstelle mit Münzen zu füttern, als ein französischer Motorradfahrer neben mir hält. Kaum geht die Schranke auf, braust er davon. Aha, so macht man das hier – immerhin hat er sich bedankt. Ich schlängele mich durch den Feierabendverkehr von Tain l'Hermitage, wechsele auf die andere Seite der Rhône nach Tournon und damit von der Drôme in die Ardèche. Von hier aus werde ich zusammen mit drei Bikerkollegen das Département mit der Ordnungsnummer 07 unter die Räder nehmen.

Unsere Route ähnelt – mit etwas Phantasie, nach dem zweiten Glas Rotwein jedoch eindeutig – einer Acht. Schon gleich nach dem Ortsausgang Richtung Westen kommt die erste Gorge, wie die Schluchten in Frankreich genannt werden. Die Straße schlängelt sich in weiten, zügig zu fahrenden Kurven durch die Gorge du Doux. Den Warnschildern entnehmen wir, dass Motorradfahrer hier gerne zu schnell unterwegs sind. Wen wundert's, bei dieser Streckenführung? Für uns sind diese 30 Kilometer der optimale Einstieg in unsere Runde, so darf es weitergehen. Unten fließt der Doux, in der oberen Hälfte des Hanges verläuft die Fahrbahn und dazwischen gibt es eine alte Eisenbahntrasse, auf der die Museumsbahn „Chemin de Fer du Vivarais“ verkehrt, ausgeschrieben als „Le Train de l'Ardèche“. Wir stoppen kurz in Lamastre, wo wir uns am Marktplatz im Chez Mag erst mal einen Kaffee genehmigen. Das Lokal ist ein so genanntes „Relais motards“, in Österreich würde da „Biker welcome“ stehen.

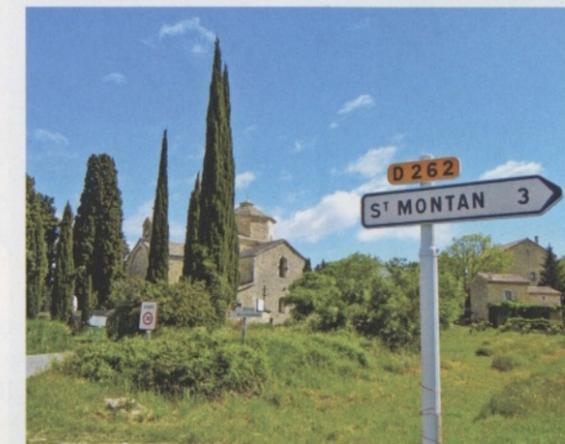
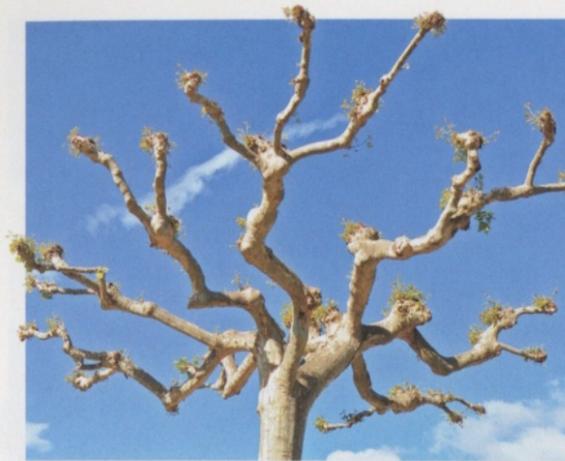


Kurven mit Aussicht: durch die bergige Landschaft in der Nähe der Départementshauptstadt Privas.

Gorge du Doux: Blick auf die Eisenbahntrasse der Museumsbahn auf dem Weg nach Lamastre.

Wir vertrauen auf die Ortskenntnis von Jochen, der uns stolz versichert: „In der Ardèche brauche ich keine Landkarte.“ Wobei uns das „in“ zunächst amüsiert, denn mit Ardèche verbindet man ja eher den Fluss als das Département, das aber immerhin fast so groß ist wie der gesamte Schwarzwald. Zielsicher führt er uns ins Eyrieux-Tal und über Privas auf reizenden Nebenstrecken Richtung Süden zum Weingut Notre Dame de Cousignac, wo wir übernachten werden. Einer der spektakulärsten Abschnitte des Tages ist kurz vor dem Ziel die kurvige D262 von Larnas durch die Schlucht hinunter nach St. Montan.

Wir sind schon sehr nah dran an der berühmten Ardèche-Schlucht, ganz im Süden des Départements, an der Grenze zum Gard. Zwischen St. Martin d'Ardèche und Vallon Pont d'Arc verläuft die D290 mehr oder weniger parallel zum Fluss und bietet oft sensationelle Ausblicke. Wir kommen über St. Remèze und steigen damit erst so etwa ab der Mitte ein. Die Straße ist top in Schuss und wurde über weite Teile neu asphaltiert. Auch hat man mehrere Aussichtspunkte neu gestaltet. Leider sind das die einzigen vernünftigen Haltemöglichkeiten, denn sämtliche sonstigen Ausbuchtungen sind mit groben Schottersteinen aufgeschüttet, sodass ein Anhalten selbst für Endurofahrer unattraktiv ist. Man ist praktisch gezwungen, die eingerichteten Parkplätze zu benutzen und mit den mit Stahlseilen gesicherten Aussichtspunkten vorliebzunehmen. Wirklich „schlimm“ ist das für Leute, die ihr Motorrad mit der Schlucht im Hintergrund in Szene setzen wollen ... Dafür kann man mit ein wenig Glück direkt vor der Kulisse des Pont d'Arc parken. Hier gibt es nur ein niedriges Mäuerchen, das den (Fotografen-) Blick auf den wohl meist abgelichteten, 60 Meter hohen, natürlichen Steinbogen nicht stört.



Lebenskraft: Die frischen Triebe sehen aus wie Figuren; darunter die romanische Kirche Saint-Pierre in Larnas.

Wir kommen für ein kurzes Stück durchs Nachbardepartement Gard und legen im mittelalterlichen Montclus einen kurzen Stopp ein. Die Attraktion für uns ist die Brücke über die Cèze, denn sie hat kein Geländer, ist aber legal befahrbar. Hier kommen wir ins Gespräch mit einer Deutschen, die hier schon zig Jahre sehr naturverbunden lebt. Hippies und Aussteiger gab und gibt es in dieser Gegend einige. Auch in und um unser Tagesziel, die Stadt Les Vans, hat es viele Großstädter und Zivilisationsmüde hinverschlagen, die einen alternativen Lebensstil pflegen wollen. Und auf Wochenmärkten sollen hin und wieder ganz besondere Düfte wehen ... Viele kamen Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre, aber auch heute noch zieht es neben Franzosen vor allem Belgier, Niederländer, Deutsche und Engländer in diese liebenswerte Gegend. Manche betreiben auch ganz normale Geschäfte wie Schreibwarenläden, Cafés oder Immobilienverwaltungen. Das Le Carmel beispielsweise, unser Quartier für heute, wird von einem Engländer geführt und war auch mal so eine Art „Aussteiger“-Haus, nämlich ein ehemaliges

» MOTORRADFAHRER SIND HIER GERNE ZU SCHNELL UNTERWEGS «



INFO // Notre Dame de Cousignac



Raphael Pommier ist zu Recht stolz auf seine Weine.

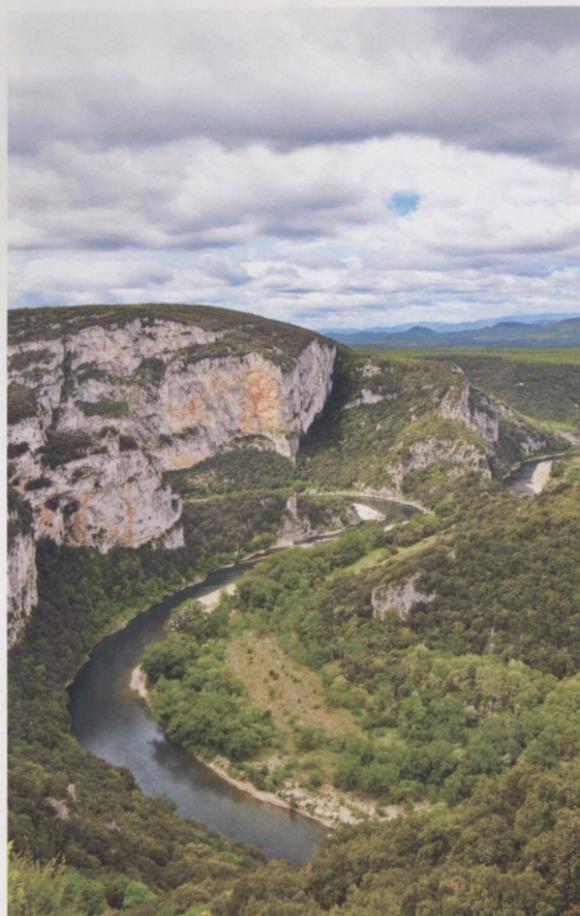
Seit sieben Generationen wird dieses Weingut bei Bourg-St-Andéol im Südosten der Ardèche bewirtschaftet. Raphael hat die Leitung von seinem Vater Pierre Pommier übernommen und führt nun gemeinsam mit seiner Frau das Familienanwesen. Im Hofladen kann man regionale Produkte und die AOC-Weine Côtes du Rhône, Côtes du Vivarais und Vins de Pays des Coteaux

de l'Ardèche kaufen und verkosten. Für eine ausgiebige Weinprobe oder auch für einen erholsamen Ferienaufenthalt bieten sich die rustikalen Gästezimmer an. Auf dem Anwesen mit Blick auf das Rhônetal befindet sich neben den Weinfeldern auch eine romanische Kapelle. Wer einen ruhigen Tag einlegen möchte, kann sich z.B. auf den Heilpflanzenrundweg begeben, ein Lavendelmuseum besuchen oder nach St. Montan wandern. Im P'tit Bistrot werden auch Winzermahlzeiten angeboten. Das sind Menüs, bei denen die Küche mit lokalen und saisonalen Zutaten genau auf die Weine abgestimmt ist, die der betreffende Winzer selbst vorstellt und serviert. Traditionelle Methoden, die die Umwelt, den Boden und die Pflanzen respektieren und schonen, stehen dabei im Fokus. www.ndcousignacvillegiature.fr www.leptitbistrot.com

Kloster. Der Großteil ist zu einem schönen, stilvollen Hotel mit erlesener Küche umgebaut, die Kapelle im hinteren Flügel jedoch ist noch deutlich als solche zu erkennen, auch wenn da jetzt eine Tischtennisplatte steht ...

Unter dem Siegel „Villages de caractère“ sind 19 typische mittelalterliche Dörfer vereint, eines davon ist Labeaume. In die Felsen am Ufer des Flusses Beave wurden einst Wohnhöhlen gegraben, später baute man aus Flusskieseln Häuser, die sich entlang gewundener Kopfsteinpflastergasen drapieren. Felsige Schluchten werden auch als Défilé bezeichnet, von denen eine gleich hinter Ruoms beginnt. Im Bereich der Felsüberhänge ist die D4 so schmal, dass die Fahrbahn per Ampelregelung jeweils nur in eine Richtung freigegeben wird.

Ein weiteres äußerst charmant gelegenes Dorf ist Balazuc, das zu Recht in den Reigen der „Plus beaux villages“ aufgenommen wurde, also eines der schönsten Dörfer Frankreichs ist. Auch hier führt eine Brücke in den Ort und auch hier lädt der Fluss Ardèche zum Baden und Kanufahren ein. Die Kiesbänke und das wildromantische Ufer wären ein super Plätzchen zum Wildcampen, doch da-



Meisterwerk der Natur: die Schluchten der Ardèche (oben). Dorf mit Charakter: Labeaume (unten).

vor wird ausdrücklich mit Schildern gewarnt. Es geht dabei jedoch nicht um irgendwelche Eigentumsrechte, sondern der Fluss kann innerhalb kürzester Zeit extrem anschwellen und zum reißenden Strom werden. Dies gilt übrigens auch für andere Flüsse und jedes Jahr ertrinken Menschen auf diese Weise.

Wir indes haben ein ganz anderes „Nachtlager“ im Visier, die Villa Aimée im Kurort Vals-les-Bains. Ein enges, steiles Sträßchen führt hinter der Therme empor und endet vor einem großzügigen Anwesen. Die ehemalige Bonbon-Fabrik sieht eher aus wie ein Schloss und ist auch so eingerichtet. Die „Schlossherin“, eine attraktive Australierin, führt uns durchs Haus und teilt jedem eine Suite zu, während das „Gesinde“ ein feines Fünfgängemenü zubereitet. Wir vertreiben uns die Zeit bis zum Dinner am Pool, schlürfen Rotwein, genießen den Blick über das hübsche Städtchen, die herzliche Gast-

freundschaft und die interessanten Gespräche mit der Chefin. So etwas hatten wir von einem „Chambre d’hôtes“ (bed & breakfast) nicht erwartet, auch wenn noch „de charme“ dahintersteht. Vive la vie – es lebe das Leben!

Inmitten von Esskastanienwäldern thront Antraigues-sur-Volane auf einem schroffen Felsgrat vulkanischen Ursprungs, was schon von weitem ein eindrucksvolles Bild abgibt. Es wundert nicht, dass dieses alte Cevennendorf mit seinen kleinen Gässchen und Granithäusern auch zu den „typischen Dörfern“ zählt. Das Herz ist der Place de la Résistance, wo sich auch ein Museum zu Ehren von Jean-Ferrat befindet. Der beliebte Künstler und Chansonsänger verliebte sich 1964 dermaßen in diese bezaubernde Landschaft, dass er sich hier niederließ.

Wir suchen wieder die Einsamkeit der kleinen Sträßchen. Die D218 sieht nicht nur auf der Landkarte vielversprechend aus. Unbehindert von jeglichem Verkehr schwingen wir über die kurvige Landstraße, keine Gebäude versperren die Sicht, weder Funkmasten noch Windräder verschandeln die hügelige Landschaft. Etwas enger geht es dann auf der D58 zu und mitten in der

INFO // Les Vans

Les Vans ist ein lebendiges Städtchen mit knapp 3000 Einwohnern und schönen alten Gassen und Häusern. Jeden Samstagvormittag findet auf dem zentralen Platz mit dem Denkmal von Leopold Ollier, Begründer der orthopädischen Chirurgie, ein Wochenmarkt statt. Etwas außerhalb, an der



D901 Richtung Westen, liegt die Ölmühle Froment; auf der einen Straßenseite die alte, auf der anderen die moderne. Das Besondere sind aber die in den Gebäuden untergebrachten historischen Fahrzeuge, die man auf Wunsch besichtigen kann: ein Laufrad aus dem Jahr 1800, ein Hochrad von 1860, weitere Fahrradunikate und natürlich Motorräder; darunter historische französische Marken wie Ravat oder Terrot. Mit Leidenschaft erzählt der alte Arnaud zu jedem Bike die Geschichte.

► www.les-vans.com ► moulin.froment.free.fr



Eine Oase der Ruhe: der Garten vom Hotel Le Carmel in Les Vans.

Einsamkeit steht eine alte, bewohnte Burg – vielleicht eine Hippie-Kommune? Wir nähern uns St. Pierreville und besuchen die Kooperative Ardelaine. Hier dreht sich alles um Schafe und vor allem deren Wolle, die auf

» DIE GEGEND WAR UND IST ZIEL VON HIPPIES UND AUSSTEIGERN «





Ganz Deutschland unter V-Strom. Jetzt Probe fahren!

www.suzuki.de/vstrom



DIE NEUE V-STROM 1000 ABS. TESTEN SIE DEN TESTSIEGER.

Entdecken Sie Suzuki neu. Mit einer Sport Enduro, die Sie begeistern wird. Die neue V-Strom 1000 ABS – leicht, dynamisch und kraftvoll schon im unteren Drehzahlbereich. Dank 1.037-cm³-V2-Motor, der für Gänsehaut sorgt (103 Nm bei 4.000 min⁻¹). Und mit voll einstellbarem Fahrwerk, inkl. Traktionskontrolle. **Schon unter V-Strom? Auf zum Suzuki Vertragshändler!**

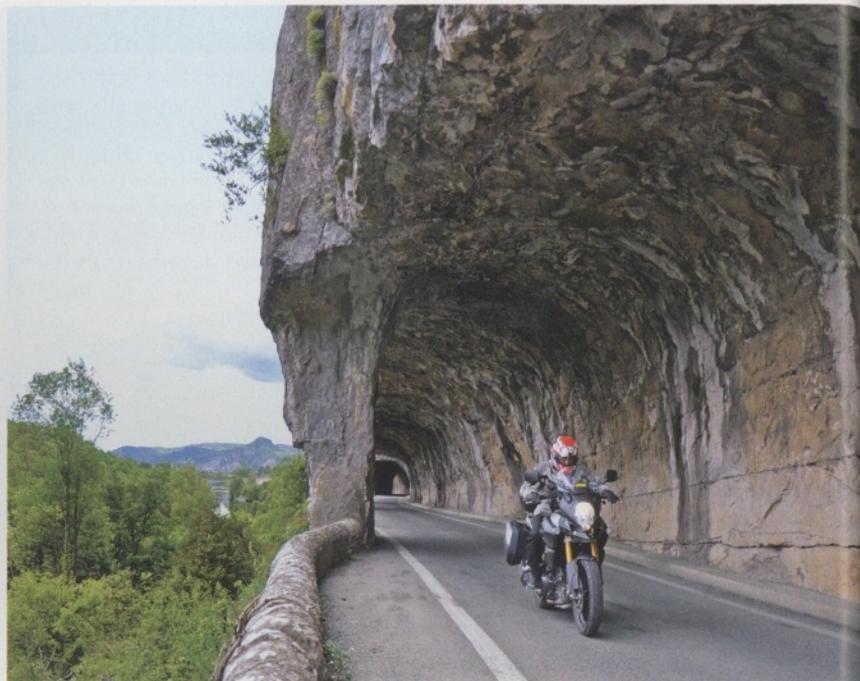
Suzuki Motorrad Deutschland www.suzuki.de

INFO // Besuch beim Nougatier



Vogüé ist ein an Kalkfelsen erbautes, charakteristisches Wehrdorf. Bei unserem Besuch stand aber nicht das dominante Château, sondern die Nougat-Fabrik von Cedric Deces im Mittelpunkt des Interesses. Hierbei handelt es sich nicht um den bei uns bekannten dunklen Nougat mit Kakao, sondern um den weißen aus Eischnee, Zucker, Honig, Mandeln, Pistazien und weiteren geheimen Zutaten. Der Nougatier spricht übrigens auch Deutsch und man kann ihm bei der Arbeit zuschauen. Besonders beeindruckt hat uns die etwa hundert Jahre alte Maschine, die die leckeren, süßen, halbfesten Würfel wie ein Bonbon einzeln in Folie verpackt. ► www.ardeche-nougat.com

traditionelle Weise verarbeitet wird. Spinnräder gibt es zwar nicht mehr, aber man hat uralte Maschinen aus den 1930er-Jahren instand gesetzt, mit denen Vlies und Fäden produziert werden. Ansonsten steckt viel Handarbeit in den Ardelaïne-Produkten, die man im Shop oder im Internet erwerben kann. Matratzen beispiels-



Per Ampelschaltung nur in eine Richtung befahrbar: die Défilé de Ruoms. Im Hintergrund der Samzon, Hausberg von Ruoms, mit einem alten Klostergebäude.

Stets freie Landstraßen: hier die D218 zwischen Antraigues und St. Pierreville.

weise werden von Hand gestopft und vernäht – keine billige Anschaffung, dafür aber ein natürliches „Lifetime“-Produkt frei von schädlichen Chemikalien. Und im angeschlossenen Restaurant ist selbstverständlich auch alles „bio“.

Wir kommen wieder ans Eyrieux-Tal, stoßen vor bis zur Rhône und gelangen über kleine Nebenstraßen wieder zu unserem Ausgangspunkt Tournon. Und wie könnte man einen Aufenthalt im ländlichen Frankreich besser beschließen als mit einem Menü terroir mit ausgewählten Weinen, kredenzt von einer fachkundigen Sommelière? À votre santé ... ◀

» WEDER FUNKMASTEN NOCH WINDRÄDER VERSCHANDELN DIE LANDSCHAFT ◀

